

Überbrückung

Vom Gipfel des Monte Generoso zum Baraghetto führt der Klettersteig Via ferrata Angelino mit atemberaubenden Tiefblicken zum Luganersee.



GIPFELBERICHT

Grenzgänger

Der Monte Generoso erhebt sich hoch über dem Luganersee. So gegensätzlich seine Flanken in die Schweiz und nach Italien abfallen, so vielseitig sind seine Wanderwege und seine Geschichte. Unterwegs auf dem Südtessiner Hausberg.

Text: Yvonne Ineichen Fotos: Stefan Kürzi



Bella Vista

Man sieht es nicht auf den ersten Blick: Das ist Italien. Die Hügel und Berge auf der italienischen Seite des Monte Generoso laufen hier sanft aus.

Einst kam der italienische König mit der Bahn auf den Monte Generoso, heute ist das Gipfelerlebnis kein Privileg der Gutsituierten mehr.

In Capolago, am südlichen Ende des Luganersees, windet sich eine blau-orangefarbene Bahn über neun Kilometer und 1.000 Höhenmeter bis zu ihrer Endstation knapp unterhalb des Gipfels des Monte Generoso. Die Zahnradbahn ist die einzige des Tessins und gehört zu den ältesten der Schweiz. Um zu verstehen, weshalb ein Bahnhof in Capolago steht, muss man ins 19. Jahrhundert zurückblenden. Die gut betuchten Gäste reisten damals über den Seeweg an und gingen in Capolago an Land. Von hier brachte sie die 1890 fertiggestellte Bahn auf den Berg. Selbst der spätere König von Italien Vittorio Emanuele III. soll der Aussicht wegen die Reise angetreten haben.

Das war früher. Heute ist das Gipfelerlebnis längst kein Privileg der Gutsituierten mehr: Wanderer, Mountainbiker, Touristen und mittlerweile auch Trailrunner werden vom traumhaften Panorama angezogen, das der Monte Generoso bietet. „Der Generoso, was im Dialekt so viel wie ‚unten schwarz‘ heißt, ist ein Platz für alle Menschen, die aus der Ebene aufsteigen, den Blick genießen und frei atmen wollen“, sagt Mark Bertogliati, Kurator des Museo Etnografico della Valle di Muggio, während wir gemeinsam aufsteigen.

Von der Endstation Generoso-Vetta sind es ein paar Schritte bis zum Kulm, wo

sich ein phänomenales Panorama eröffnet. Der Monte Generoso, hofiert von Dörfern an seinem Fuße, flankiert vom Luganer- und Comersee, überlässt großzügig den Großen in der Ferne ihren Auftritt, etwa dem Monte Rosa und der Berninagruppe.

Wo die wilden Pferde wohnen

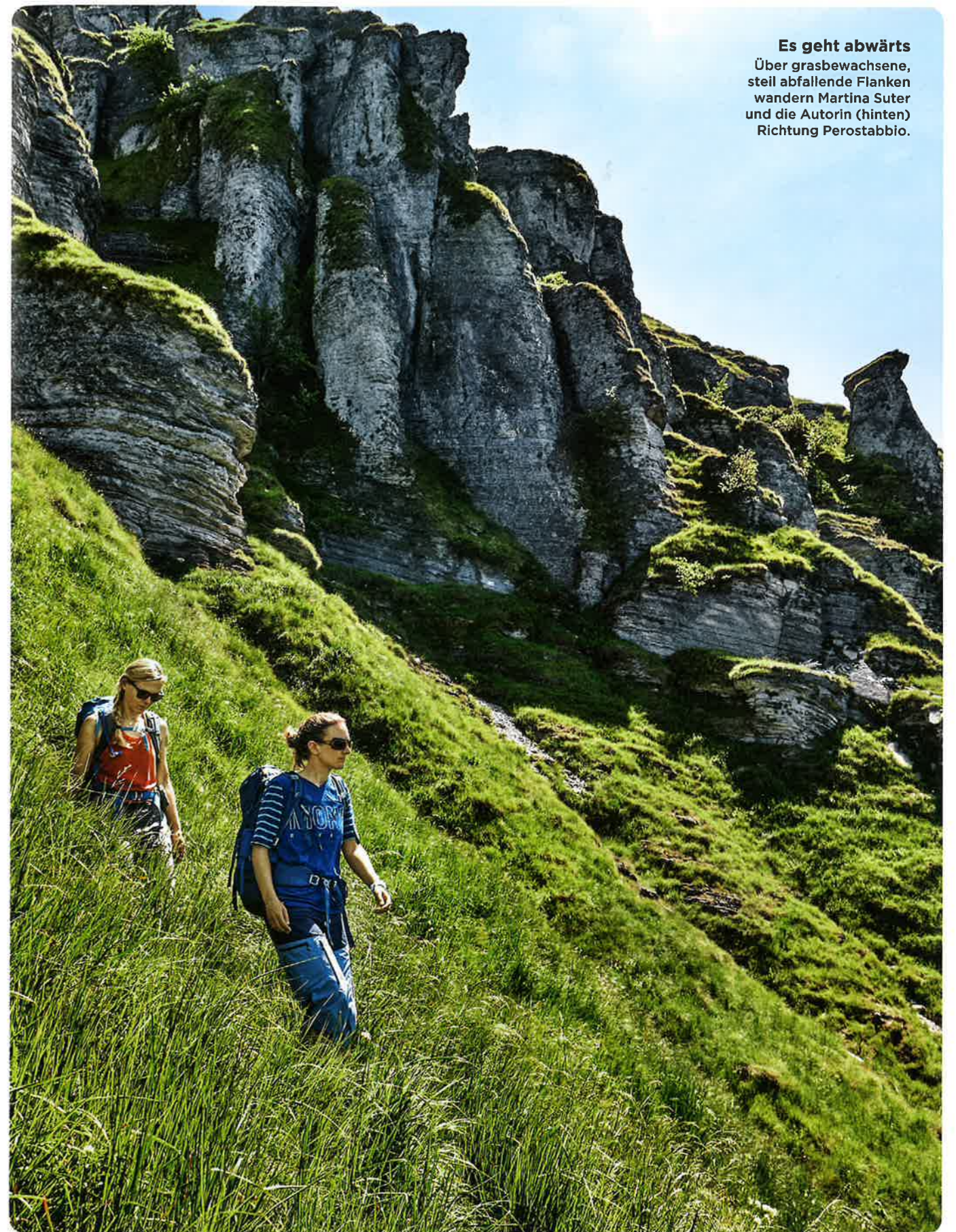
Lässt man den Kulm links liegen und wandert weiter in Richtung Baraghetto (1.694 m) und Cima della Piancaccia (1.610 m), steht man mit einem Fuß in der Schweiz, mit dem anderen in Italien. Wie Ausrufezeichen stehen die Grenzsteine in der Landschaft auf dem Weg zur Alpe di Orimento in Italien. Die Italiener waren es auch, die in die Gratfelsen in der Nähe von Baraghetto einen Klettersteig gebohrt haben – die Via ferrata Angelino. Die Route bietet ein kurzes, aber lohnendes Steilwanderlebnis an der Nordflanke. Und mit etwas Glück erhascht man unterhalb des Grates zwischen dem Monte Generoso und dem Monte Bisbino (1.325 m) einen Blick auf die Cavalli del Bisbino – die Wildpferde, die hier oben frei leben.

Italienische Gastfreundschaft kann man auf der Alpe di Orimento genießen, bevor man dem wenig anspruchsvollen Weg Richtung Erbonne und durch das liebliche Tal der Breggia folgt. Die Grenz-

region zwischen Scudellate und Erbonne war früher das Hoheitsgebiet der Schmuggler. Heute ist das Zollhaus nicht mehr in Betrieb, und auch Grenzwächter gibt es keine mehr. Ein Relikt aus der damaligen Zeit ist jedoch geblieben: die Osteria La Manciana. Sie genießt noch immer einen hervorragenden Ruf – für die Polenta genauso wie für den fantastischen Blick über das Muggiotal.

Überquert man in Erbonne den schweiz-italienischen Fluss Breggia, setzt man die Füße wieder auf Schweizer Boden. Ab hier gibt es nur eine Marschrichtung: steil bergauf, ganz so, wie man das von vielen Tessiner Routen kennt. Der Weg schlängelt sich durch einen Hainbuchenwald, vorbei an einem Turm. Ob Rapunzel wohl zu Hause ist? „Nicht ganz“, lacht Mark Bertogliati und erklärt: „Der Roccolo war ein Vogelfängerturm.“ Konkret: Man lockte Zugvögel mit Ködern ins Innere. Wollten sie hinausfliegen, landeten sie in Netzen. Diese Vögel linderten früher die Hungersnot, wurden aber auch als Singvögel gezüchtet.

Weiter oben liegen auffällige Steinhäufen in der Wiese. Auch sie dienten den Menschen früher zum Überleben. Man füllte sie im Winter mit Schnee und lagerte im Sommer darin Lebensmittel. Wir gehen weiter über Weiden und Wiesen bis



Es geht abwärts
Über grasbewachsene,
steil abfallende Flanken
wandern Martina Suter
und die Autorin (hinten)
Richtung Perostabbio.



Natur und Kultur
Der italienische Mountainbiker Pasquale Sistenti genießt die Wege über den Monte Generoso.
Oben: Das Fiore di Pietra ist ein mondänes Gebäude in den Bergen, entworfen vom Tessiner Stararchitekten Mario Botta.

Die Steinblume, so die deutsche Übersetzung, ragt mit ihrer grauen Kalksteinfassade in Form eines Blütenkelches in den Himmel.

zur Alp Clericetti. Marisa Clericetti führt die höchstgelegene Alp am Monte Generoso bereits in fünfter Generation. Mit ihrer Familie produziert sie hier lokale Käsesorten. Die Spezialität: Zincarlin, ein traditionsreicher Käse aus Kuh- und Ziegenmilch, der mit Weißwein eingerieben wird.

Weinkeller im Berg

Es sind die Gegensätze, die den besonderen Reiz des Monte Generoso ausmachen. Die geradezu lieblichen bewaldeten Hänge im Osten kontrastieren mit den schroffen Kalksteinabbrüchen im Westen. Diese wilde Westseite ist es, die geübte Berggänger wie Wanderleiterin Martina Suter interessiert. Von Rovio führt die Via della Variante zwischen Grasbändern und Felsen zum Gipfel des Monte Generoso.

Vom Startpunkt auf knapp 500 Metern führt der Wanderweg zuerst zur Schutzhütte auf der Alpe Perostabbio. Weiter geht es über steile Grashänge hinauf zu dem Felsband unter dem Baraghetto. Durch Rinnen, über Absätze und schmale Felsbänder – immer mit viel Tief- und Ausblick – führt die spektakuläre Route bis zum Grat.

Zweigt man hier links ab, findet man Einsamkeit und Ruhe. Nimmt man den rechten Weg, erwartet einen Trubel – und der kulinarische Himmel.

Direkt neben der Bergstation der Monte-Generoso-Bahn steht das mondäne Bauwerk Fiore di Pietra. Die Steinblume, so die deutsche Übersetzung, ragt mit ihrer Kalksteinfassade in Form eines Blütenkelches in den Himmel. Das Gebäude trägt unverkennbar die Handschrift des Tessiner Stararchitekten Mario Botta. Der Ort hat für ihn eine starke persönliche Bedeutung: In seinen Jugendjahren bestieg er in mancher Sommernacht seinen Heimatberg, um den Sonnenaufgang zu erleben und sehnsüchtig in die weite Welt zu blicken.

Im Panoramarestaurant, das die Blume unter anderem beherbergt, ist Luca Bassan seit 2017 Herr über Kochtöpfe und Geschmacksnerven. „Hier oben zu sein ist wie nach den Sternen zu greifen. Du glaubst, es ist das Ende. Doch in Richtung Himmel ist es ein neuer Anfang“, schwärmt Bassan. Die Augen des charismatischen Italiensers leuchten genauso wie die seiner Gäste, die seine Kochkünste genießen dürfen – etwa das sämige Risotto mit Sbrinz, begleitet von Luganighetta und einer Reduktion von Merlot, Jungblattsalat mit Saisonfrüchten und Büscion-Frischkäse.

In Gipfelnähe mit Weitblick und genauso am Fuße des Berges – genussreiche Momente sind am Monte Generoso zahl-

reich. Valsangiacomo Vini ist einer der vielen Weinkeller an der Viale alle Cantine, die bis zu zwanzig Meter ins Berginnere führen. Sie gehen mit dem Monte Generoso eine wunderbare Symbiose ein: Durch Löcher in den Wänden strömt kalte Luft aus dem Berg, die die eingelagerten Weine gleichmäßig temperiert.

„Im frühen Mittelalter gehörten diese Häuser den Bauern. Typisch ist, dass bei allen im Obergeschoß ein großer Raum dominiert – dieser ist für das gesellige Beisammensein. Dafür war immer Zeit“, erzählt Uberto Valsangiacomo, der Valsangiacomo Vini führt. Sein Vater war einer der ersten ausgebildeten Weinbauern, die in den Tessiner Ort zurückkehrten und den Merlot zu dem machten, was er heute ist: die Tessiner Rebsorte schlechthin.

Der Monte Generoso ist kontrastreich und vielfältig – vom Tal bis zum Gipfel. Der Grenzblick mag auf den ersten Blick wenig abenteuerlich wirken. Doch alle, die sich unvoreingenommen auf ihn einlassen, finden hier Tessiner Tradition neben architektonischer Moderne. Auf seinem Gipfel resümiert Wanderleiterin Martina Suter: „Das Muggiotal ist eine Perle, wohingegen die schroffe Seite für Nervenkitzel sorgt. Die Nähe zu Italien verleiht dem Berg zusätzlich eine Prise Lebensfreude.“ >

Der großzügige Berg

Wo man rund um den Monte Generoso schlafen, essen und wandern sollte



ANKOMMEN

Mendrisio ist der ideale Ausgangsort, um den Monte Generoso zu erkunden. Mit dem Intercity-Zug bis Lugano und von dort mit einer Interregio- oder S-Bahn-Verbindung. Ab Zürich Hauptbahnhof dauert die Anreise rund 2,75 Stunden.

ESSEN UND SCHLAFEN

Aussichtreiches Genussreich

Die kleine Ermitage Grotto San Nicolao klebt aussichtsreich an einer Felswand. Wo früher die Einsiedler lebten, herrscht heute eine gesellige Stimmung. Auf der Speisekarte stehen hauptsächlich Tessiner Gerichte wie Polenta, Risotto und Braten. *Grotto Eremo San Nicolao*
Vicolo San Nicolao, 6872 Somazzo
Tel.: +41/91/646 40 50

Da blüht einem was

Die Osteria con alloggio La Peonia liegt zehn Fußminuten von der Station Bellavista der Zahnradbahn entfernt. Köchin Milanka zelebriert die einfache Hausmannskost so gekonnt, dass sie mit einem Eintrag im Guide Michelin belohnt wurde. Die Osteria bietet auch fünf Zimmer mit jeweils zwei oder vier Betten. *Osteria con alloggio La Peonia*
Bellavista, 6850 Mendrisio
Tel.: +41/91/646 98 88, peonia.ch



Ein Nachtisch mit echten Blumen in der Fiore di Pietra



Der gemütlichste Weg, um auf den Monte Generoso zu gelangen: eine Fahrt mit der Zahnradbahn.

Historisches Familienhotel

Das hübsche Bed & Breakfast bietet See, Berge und Stadt. Ein gemütliches Wohnzimmer im Herzen von Riva San Vitale, eine Küche mit leckerem Frühstück, neun farbenfrohe und komfortable Zimmer – und im Nu fühlt man sich zu Hause. *Chery Bed & Breakfast*
Piazza Grande 4, 6826 Riva San Vitale
Tel.: +41/91/648 38 00, hotelchery.com

WANDERN

Aussichtreiche Tiefblicke

Der Alpinwanderweg ist sicher der abenteuerlichste Aufstieg und gewährt im oberen Teil beeindruckende Tiefblicke. Beim Aufstieg von Rovio lohnt am Westhang ein Abstecher zum Buco della Sovaglia, der Quelle des gleichnamigen Flusses. Der Weg schlängelt sich durch dichten Wald bis zum Rifugio Perostabbio. Von hier geht es zum Fuß einer hohen Felswand, und man quert bald auf ausgesetzten Grasbändern. Schließlich gelangt man unter bizarren Felsen zu einem Couloir. Ab dessen Ende traversiert man einen Grashang und steigt in der Senke zwischen Generoso und Baraghetto aus. Der Weg ist mit Drahtseilen gesichert. Der Abstieg verläuft gemächlicher über Bellavista und Alpe di Melano. **Ausgangspunkt:** Rovio
Dauer: 6 h **Strecke:** 12 km
Höhendifferenz: 1.230 m

Wildpferde im Grenzgebiet

Die Rundwanderung Monte Generoso-Alpe d'Orimento-Erbonne-Monte Generoso führt vom Trubel in die Ruhe und von der Schweiz nach Italien. Vom Gipfel des Monte Generoso folgt man dem Grat bis zur Cima della Piancaccia. Weiter geht es sanft bergab bis zur Alpe d'Orimento. Unterwegs erhascht man mit viel Glück einen Blick auf die Wildpferde, die am Monte unterwegs sind. Gestärkt und gesättigt führt der Weg durch das Breggiatal bis ins Dorf Erbonne. Danach den Wegweisern folgend nach Scudellate und dem Pfad auf dem Gratrücken bis zur Alpe di Sella. Ab hier bewegt man sich auf Grenzgebiet, was die zahlreichen Grenzsteine belegen. Lässt man den Wald hinter sich, macht der Weg noch einen Schlenker nach Süden, bevor man die letzten Höhenmeter auf den Monte Generoso erklimmt. **Ausgangspunkt:** Monte Generoso
Dauer: 4,5 h **Strecke:** 10 km
Höhendifferenz: 900 m

INFORMIEREN

Monte Generoso

Die Website zum Monte Generoso liefert Informationen zu Veranstaltungen auf dem Berg, gibt einen Überblick zu Sportangeboten, und man erfährt viel über die Geschichte der berühmten Bahn. montegeneroso.ch